Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Lausitz e.V.
Tel.: 03573 809410
www.drk-lausitz.de

rotkreuz Nachrichten

Ihre Verbandsnews September 2024

Der Seniorenwohnpark in Großräschen nach Abschluss der Bauarbeiten

UNSERE THEMEN

- Das DRK in Brandenburg in Zeiten multipler Krisen
- Feierlicher Bauabschluss am Seniorenwohnpark
- Hilfe für den kleinen Matteo
- Erweitertes Angebot der sozialen Beratung in Herzberg
- Bildungszentrum und Wohnpark stellten sich vor
- Erste Luftretterin Brandenburgs kommt aus der Lausitz

Feierlicher Bauabschluss am Seniorenwohnpark Großräschen

„Was lange währt, wird gut“, mit diesen Worten eröffnete Bianka Sebischka-Klaus den feierlichen Abschluss der Bauarbeiten im Seniorenwohnpark Großräschen Anfang Juli. „Es war das größte Bauvorhaben meiner bisherigen fast 20-jährigen Amtszeit“, sagte sie in ihrer Begrüßungsrede. Zwar sei es ein Bauvorhaben mit großen Herausforderungen und Verzögerungen gewesen, schließlich machten sich auch hier die Corona-Krise mit den entsprechenden Auflagen sowie der Ukraine-Krieg mit Materialengpässen und Preissteigerungen bemerkbar, dennoch sei man stolz auf das Ergebnis. „Unser Ziel war es, die größte Einrichtung im Kreisverband auszubauen, zu modernisieren und zukunftssicher aufzustellen“, erinnert Bianka Sebischka-Klaus. Neue Anforderungen beim Brandschutz und insbesondere in der stationären Pflege machten die Baumaßnahmen notwendig. So sind helle, moderne Räumlichkeiten für die Pflegepatienten entstanden, die nun überwiegend in Einzelzimmern untergebracht werden. Außerdem sorgen klimatisierte Aufenthaltsbereiche für angenehme Temperaturen, insbesondere in den Sommermonaten. Der Einladung zum feierlichen Bauabschluss folgten nicht nur zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus Großräschen, sondern auch Ehrengäste wie Großräschens Bürgermeister Thomas Zenker, Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie vom Präsidium des DRK-Kreisverbandes Lausitz und des DRK-Landesverbandes Brandenburg. Thomas Zenker betonte, dass er sich freue, „dieses mutige Projekt nun in Besitz nehmen zu können“. Es sei ein wunderbares Angebot im Quartier Nordstadt entstanden, wofür man auch gemeinsam manchmal etwas Glück bräuchte. Die Stadt Großräschen unterstützte die Baumaßnahme mit finanziellen Mitteln aus der Städtebauförderung.

Lesen Sie mehr zum Angebot im Seniorenwohnpark im Innenteil.

© Jörg Brückmann, DRK-KV Lausitz, Briefmarke: Willing-Holtz/DRK e.V.

Das DRK in Brandenburg in Zeiten multipler Krisen

Erst die Pandemie, dann die Eskalation des bewaffneten Konflikts in der Ukraine, Inflation, dazu zunehmend Auswirkungen des Klimawandels und eine gesellschaftliche Polarisierung: Krise ist in den vergangenen Jahren zum Normalzustand geworden. Was bedeutet dieses „neue Normal“ für das DRK in Brandenburg? Im Gespräch mit Dr. Frank-Walter Hülsenbeck, Präsident des DRK-Landesverbandes Brandenburg e.V., und Hubertus Diemer, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Brandenburg e.V.

Wie hat sich die Arbeit des DRK in Brandenburg in den vergangenen vier Jahren verändert?

F.-W. Hülsenbeck: Krisen und Not zu lindern gehört zur DNA des Roten Kreuzes – daher hat sich im operativen Tun nicht viel verändert. Was sich verändert hat, sind das soziale Umfeld und die Menschen, mit denen wir zu tun haben. Weil die Krisen, die wir erleben, die Menschen im Innersten treffen. Aber als DRK können wir nur sagen: Dafür sind wir da. Krisen verändern Menschen und daher müssen wir in Krisensituationen noch bedachter, ruhiger, aber auch entschlossener und klarer vorgehen, wenn wir Menschen helfen.

Inwiefern helfen die Strukturen, die das Rote Kreuz in Brandenburg hat, gerade in Krisen so zu helfen, wie es nötig ist?

H. Diemer: Das Mandat des Roten Kreuzes und unsere Grundsätze sind klar. Das ist die Basis unserer Arbeit. Als Verband sind wir in der Fläche Brandenburgs aktiv, und insbesondere in Krisenzeiten zeigt sich, wie eng verbunden wir miteinander sind und wie routiniert wir miteinander zusammenarbeiten. Wir wissen: Engagierte hauptamtliche Strukturen und ein starkes, krisenerprobtes Ehrenamt, können sich gegenseitig aufeinander verlassen. Wir sind daher schnell einsatzfähig, auch in komplexen und neuen Situationen. Weil wir die gleichen Grundsätze leben und ein gleiches Grundverständnis haben.
Wir müssen uns im Umgang mit Krisen aber auch immer bewusst machen, dass wir in einer sehr fragilen Umwelt arbeiten. In unserer Gesellschaft leben viele Menschen, die in einer Krise zu vulnerablen Gruppen werden. Wir haben in Brandenburg zunehmend mit älteren Menschen zu tun und mit Menschen, die zu Hause leben. Und ich glaube, dort müssen wir im Bereich der Krisenvorsorge und auch des Bevölkerungsschutzes deutlich besser werden, um auch auf diese multiplen Anforderungen besser vorbereitet zu sein. Das beginnt tatsächlich bei klimatischen Bedingungen und geht bis zu zunehmenden Konflikten.

© DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Hubertus Diemer, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Brandenburg e. V. (links) und Dr. Frank-Walter Hülsenbeck, Präsident des DRK-Landesverbands Brandenburg e. V.

Welche Rahmenbedingungen braucht das DRK in Brandenburg, damit wir die starken Strukturen in Katastrophenschutz und Wohlfahrt insbesondere in Zeiten multipler Krisen aufrechterhalten können?

H. Diemer: Die Rahmenbedingungen werden in der nahen Zukunft sicher härter. Die zentrale Frage ist: Wie viel Geld stellt der Staat für den Katastrophen- und Zivilschutz zur Verfügung? Welchen Stellenwert soll der Bevölkerungsschutz einnehmen? Wir schulen die Zivilbevölkerung in Erster Hilfe mit Selbstschutzinhalten. Das ist ein Ansatz, den wir bisher verfolgen. Aber das Projekt ist nur bis Ende 2024 Jahr finanziert – wie sieht es nächstes Jahr aus? Das Rote Kreuz ist ein guter Partner, um Menschen darin zu schulen, wie sie sich in Krisen selbst besser schützen können. Und dann ist da natürlich die Frage, wie wir in Krisenlagen in Einrichtungen der Wohlfahrtspflege unterstützen, indem sich Menschen ehrenamtlich qualifizieren, um dann in so einem Fall zu helfen. Es stellt sich also die Frage, inwieweit ein Fokus nicht nur auf Verteidigung liegt, sondern auch auf Zivilschutz.

F.-W. Hülsenbeck: Die Politik muss begreifen, dass eine resiliente Bevölkerung ein Bewusstsein für Krisen haben muss und auch ein Bewusstsein dafür, wie man Krisen bewältigen kann. Dieses Bewusstsein schafft nur Wissen und Wissen schaffen wir nur durch Menschen mit Kompetenz, die dieses Wissen vermitteln. Dies muss nachhaltig und langfristig erfolgen und kann nicht durch die Befristung von Projektförderungen geschehen.

Das vollständige Interview finden Sie auf unserem Blog: https://blog.drk-brandenburg.de/

Seniorenwohnpark mit erweitertem Angebot

Gemeinsam war man sich am Tag des feierlichen Bauabschlusses im Seniorenwohnpark Großräschen einig, dass sich die Mühe der nicht immer einfachen Baumaßnahme gelohnt hätte. Eine deutliche Qualitätssteigerung für Pflegekräfte, Patienten und Angehörige ist das Ergebnis der mehrjährigen Bautätigkeit. Bessere und modernste Bedingungen für die Pflegekräfte und Patienten bieten die 83 vollstationären Pflegeplätze, die im neu gebauten Haus 3 zu finden sind. Mit fünf Kurzzeitpflegeplätzen will man weiterhin auf kurzzeitige oder kurzfristige Bedarfe reagieren. Das ambulant betreute Wohnen, welches auf 36 Plätze erweitert wurde, bietet selbstständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden mit Unterstützungsmöglichkeiten durch den ambulanten Pflegedienst. Dieser bietet zudem Pflege und Unterstützung zu Hause an. Zu den neuen Angeboten, die im Zuge der Modernisierung im Seniorenwohnpark entstanden sind, gehören eine Tagespflege für pflegebedürftige, psychisch kranke Menschen mit acht Plätzen, die sich im Haus 1 befindet. Anmeldungen für das regional einmalige Angebot ab 1. August sind bereits jetzt unter der Telefonnummer 035753 267310 möglich. Außerdem neu entstanden ist im Haus 1 ein Begegnungszentrum mit öffentlicher Cafeteria für Jedermann. Betrieben wird es von der WISAG Care Catering GmbH. Hier kann man sich in entspannter Atmosphäre mit Freunden oder Angehörigen treffen und auch das Mittagsangebot von montags bis sonntags genießen. Somit trägt das Begegnungszentrum dem Quartiersgedanken nach der Sozialraumorientierung und der Öffnung fürs Gemeinwesen Rechnung.

© Dunja Petermann, DRK-KV Lausitz

Bürgermeister Thomas Zenker hatte typische Fotomotive aus Großräschen als Geschenk für den Seniorenwohnpark dabei (l.). Mit dem offiziellen Abschluss der Bauarbeiten wurde ein neuer Name für den Seniorenwohnpark enthüllt (r.).

Der Seniorenwohnpark wurde als Neubau 1996 eröffnet, im Jahr 2018 begannen die umfangreichen Baumaßnahmen. Die heutigen Häuser 2 und 3 wurden dabei neu errichtet. Highlight des feierlichen Bauabschlusses war die Enthüllung des neuen Namens der Einrichtung, die von nun an passend zum Angebot DRK-Seniorenwohnpark „Lebenskreis“ heißt. Nahezu gleichzeitig zum Bauabschluss hat auch Berit Kenyon-Reuße die Leitung der Einrichtung zum 1. Juli übernommen.

Hilfe für den kleinen Matteo

Seit Matteo ganz klein war, besuchten er und seine Eltern die Eltern-Kind Gruppe des DRK in Herzberg. Nach einer OP ist der einjährige Junge auf eine Ernährungssonde angewiesen, deren Anforderungen die handelsübliche Babybekleidung nicht mehr gerecht wird. Matteo benötigte nach seiner OP spezielle Sondenbodies. „Als ich von seiner Diagnose und den damit entstandenen Problemen erfuhr, habe ich eine Nähpatin organisiert“, berichtet Antje Kornek, Leiterin der Eltern-Kind-Gruppen beim DRK Lausitz. “Allerdings fehlte es der Familie in der kräftezehrenden Phase an Zeit, um Stoffe für die Nähpatin aufzutreiben. Deshalb starteten wir kurzentschlossen einen Spendenaufruf für Stoffe und Näherinnen. Innerhalb kürzester Zeit gab es eine enorme Resonanz. Es haben sogar Menschen aus dem Erzgebirge und Kiel angerufen“, ist Antje Kornek dankbar. „Eine kleine Nähgruppe aus der Nähe von Doberlug-Kirchhain hat uns schließlich mit dem Nähen unterstützt“, erzählt die Leiterin gerührt weiter. Rund 20 Bodies in unterschiedlichen Größen und weitere angepasste Kleidungsstücke wurden an Matteo und seine Eltern überreicht. Matteos Mama war sprachlos und zu Tränen gerührt: „Mir fehlen immer noch die Worte. In einer für uns so harten Zeit solch eine Unterstützung zu bekommen, ist Wahnsinn! All den Spendern sage ich tausend Dank! Wir hoffen, dass unser Dank bei jedem einzelnen ankommt.“

Soziale Beratung in Herzberg erweitert

Das DRK Lausitz bietet neben Herzberg ein erweitertes Angebot der sozialen Beratung in Schlieben und Schönewalde an. Bei persönlichen, finanziellen oder familiären Problemen steht das DRK mit Beratung, Vermittlung oder Begleitung zur Seite. Ebenso erfolgt Unterstützung in sozialen und wirtschaftlichen Notlagen sowie existenziellen Krisen. Auch bei Behördengängen oder beim Ausfüllen von Anträgen kann man Hilfestellung erhalten. „Ich stehe außerdem für Fragen zu Hilfeleistungen zur Verfügung und unterstütze bei der Beantragung sowie Durchsetzung von Ansprüchen gegenüber Leistungsträgern und Sozialämtern“, erläutert Julia Höhne. Die Beratungsstelle steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Die Gespräche sind vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht. Das Angebot wird durch den Landkreis Elbe-Elster gefördert.

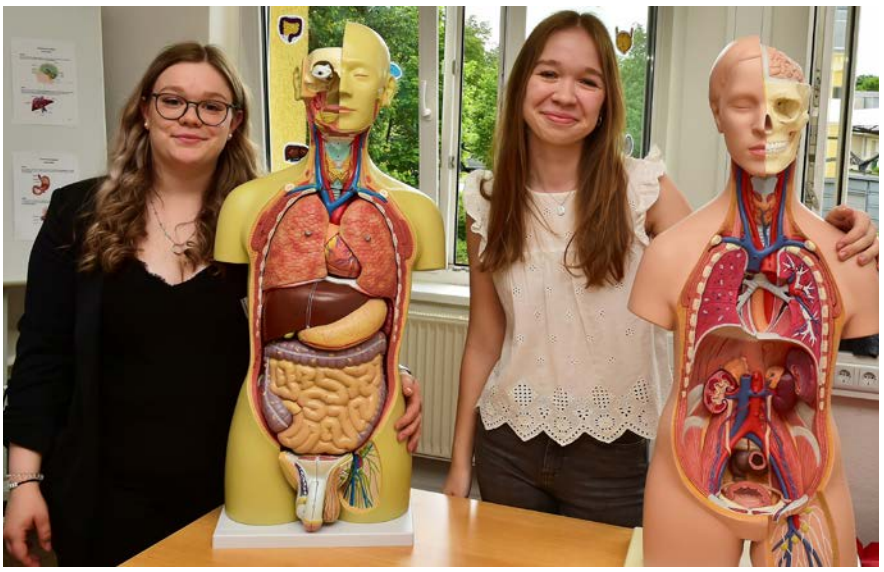
Sprechzeiten sind unter www.drk-lausitz.de zu finden. Julia Höhne ist unter der Nummer 0152 37689732 erreichbar.

© Privat

Bildungszentrum und Wohnpark stellten sich vor

Das Bildungszentrum und der Wohnpark für Kinder und Jugendliche des DRK-Kreisverbands Lausitz hatten zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Wie läuft die Ausbildung für den Beruf Pflegefachfrau/Pflegefachmann ab? Wo kann man nach der Ausbildung arbeiten? Diese oder ähnliche Fragen wurden beim Tag der offenen Tür Ende Mai im DRK-Bildungszentrum in der Senftenberger Schillerstraße anschaulich beantwortet. „Unsere Azubis hatten viel Spaß bei der Vorbereitung der einzelnen Stationen“, zeigte sich Silvia Pergold, Leiterin des DRK-Bildungszentrums, stolz. Auf zwei Etagen zeigten die Auszubildenden alles, was der Pflegeberuf zu bieten hat. Vom Umgang beim Windeln eines Babys über das Waschen eines pflegebedürftigen Erwachsenen bis hin zur gesunden Ernährung war alles dabei. Und wer wissen wollte, wo er nach Abschluss der dreijährigen Ausbildung arbeiten kann, der bekam auch einen Überblick zu den zahlreichen Kooperationspartnern des Bildungszentrums. Der DRK-Ortsverband Senftenberg unterstütze den erlebnisreichen Tag tatkräftig mit selbstgebackenem Naschwerk und Kaffee. Für technikbegeisterte Besucher gab die Bereitschaft Senftenberg mit Quad und Einsatzfahrzeugen noch einen spannenden Einblick in die ehrenamtliche Arbeit. Absoluter Besucherliebling trotz interessanter Technik, war zweifelsohne Bereitschaftshund Casey, der mit Robert Taubert, dem stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter, den Tag der offenen Tür unterstütze. Nicht nur anschauen, sondern Mitmachen war dann am Nachmittag beim jährlichen Kinderfest des DRK-Wohnparks für Kinder und Jugendliche angesagt. „Unsere 26 Kinder und Jugendlichen waren im Vorfeld schon mächtig aufgeregt“, verrät Einrichtungsleiterin Christiane Schwieg. Natürlich standen Spaß und Spiel im Vordergrund. Kinderschminken, Büchsenwerfen, Sackhüpfen oder Zweifelderball sorgten für jede Menge Spaß und Bewegung. Mit Bratwurst und Lagerfeuer ging dann ein ereignisreicher Tag im DRK-Bildungszentrum und im DRK-Wohnpark für Kinder und Jugendliche zu Ende.



© Peter Aswendt, DRK-KV Lausitz

Nele Naumann (l.) und Laura Swider (r.) präsentierten alles Wichtige rund um den Aufbau des menschlichen Körpers.

© Peter Aswendt, Dunja Petermann

Erste Luftretterin Brandenburgs kommt aus der Lausitz

Sogenannte Air Rescue Spezialisten kommen überall dort zum Einsatz, wo man im Katastrophenfall nur noch aus der Luft retten kann, zum Beispiel bei Hochwasser. Die Wasserwacht ist führend, wenn es um die hubschraubergestützte Wasserrettung im Katastrophenschutz geht. Die deutschlandweite Ausbildung findet lediglich alle fünf Jahre statt. Mit Lisa Dietrich (22) darf sich nun auch eine Frau aus Brandenburg und vom DRK-Kreisverband Lausitz Air Rescue Specialist nennen. Im Interview erklärt sie, was das ist und wieso sie dafür in Frage kam.

Frau Dietrich, wie kam es dazu, dass Sie für die Ausbildung in Frage kamen?
Hier spielte der Zufall eine große Rolle. Mein Ortsgruppenleiter von der Wasserwacht Senftenberg fragte mich eines Tages, ob das nicht etwas für mich wäre. Bis zu dem Zeitpunkt wusste ich noch nicht einmal, dass es so etwas für die Wasserwacht gibt und dachte mir: klar, warum nicht? Das ist eine spannende, neue Herausforderung, klingt aufregend und Höhe ist was Tolles!

Sie bewarben sich und wurden genommen. Welche Voraussetzungen mussten Sie erfüllen?
Das ist tatsächlich so einiges. Man muss zum Beispiel aktives Mitglied der DRK Wasserwacht sein, was bei mir seit 14 Jahren der Fall ist und das Mindestalter von 21 Jahren haben. Das war bei mir eine Punktlandung. Die abgeschlossene Fachdienstausbildung zum Wasserretter und Sanitäter sind außerdem Voraussetzung. Zudem gibt auch eine Begrenzung beim Körpergewicht und man muss einen Sport- und Schwimmtest im Auswahlverfahren bestehen.

Im Sommer 2023 startete Ihre Ausbildung, was waren Inhalte?
Ich war 5 Tage in Bayern im Bergwacht-Zentrum für Sicherheit und Ausbildung. Schon allein die riesige Halle war beeindruckend. Hier gibt es alles, was man für die Ausbildung braucht: Ein großes Wasserbecken und Hubschraubernachbildungen an der Decke zum Beispiel. So konnten unter sehr realistischen Bedingungen verschiedene Einsatzarten nachgestellt und geübt werden. Im Falle eines Hochwassers beispielsweise die Rettung vom Autodach oder vom Hausdach. Auch Fließgewässer konnten imitiert werden oder das Abseilen von einer großen Wand.

Was waren noch Ausbildungsinhalte?
Neben der praktischen Ausbildung standen auch Knotenkunde und der Umgang mit dem notwendigen Equipment auf dem Programm. Man bekommt ja eine persönliche Schutzausrüstung (PSA), die unter anderem aus einem dicken Neoprenanzug, einer Prallschutzweste und einem Helm besteht. Diesen dicken Anzug zu tragen, ist für den Körper Schwerstarbeit. Außerdem war auch die psychische Notfallversorgung Gegenstand der Ausbildung, da solche Einsätze sehr belastend sein können. Und natürlich musste auch Theorie gebüffelt werden.

Welche Aufgaben haben Sie in Zukunft als Air Rescue Specialist? Wieso ist das so wichtig?
Air Rescue Spezialisten können helfen, wenn andere Rettungswege nicht mehr möglich sind, also mit dem Boot oder großen Fahrzeugen. Wir kommen zum Einsatz, wenn man nur noch aus der Luft retten kann. Ein Ausbilder sagte zu uns: Nach euch kommt keiner mehr, ihr geht als letztes in den Einsatz raus. Das zeigt die große Verantwortung, die wir tragen.

Wie hält man sich für diese außergewöhnlichen Einsätze fit? Wie übt man für einen Fall, der hoffentlich nur selten eintritt?
Sport spielt in meinem Leben sowieso eine ganz große Rolle, das hilft mir. Außerdem habe ich das Retter-Gen scheinbar in mir und kann nicht davon lassen. Ich engagiere mich in meiner Freizeit für die Wasserwacht und die Bereitschaft Senftenberg, zudem werde ich ab Herbst eine Ausbildung zum Notfallsanitäter beginnen. Um für den Ernstfall gewappnet zu sein, müssen wir selbstständig immer wieder das theoretische Wissen auffrischen und mindestens einmal pro Jahr einen Flugtag absolvieren.

Das ausführliche Interview können Sie online unter www.drk-lausitz.de lesen.

© Christian Große

Lisa Dietrich von der Wasserwacht Senftenberg absolvierte die seltene Ausbildung zur Air Rescue Spezialistin.

© Danny Knispel

Praxis hautnah: Beim Flugtag wurde mit dem Hubschrauber das Abseilen über der Elbe geübt.

© Stefan Mendl

Zur Ausbildung ging es für 5 Tage ins Bergwacht-Zentrum für Sicherheit und Ausbildung in Bayern.

© Sven Kobelt

Einsatzbereit und stolz auf die geschaffte Ausbildung.

Integration beim Abschlussprojekt

© Dunja Petermann, DRK-KV Lausitz

Die Klasse 6 der Grundschule Nord gemeinsam mit allen Helfenden beim Abschlussprojekt.

Den Schulgarten verschönern, in die Jahre gekommene Highlights erneuern und neue Angebote schaffen, war das Abschlussprojekt der Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse der Grundschule Nord in Finsterwalde. Tatkräftige Unterstützung bekamen sie dabei von Mitarbeitenden der Schule, der Schulsozialarbeiterin des DRK-Kreisverbands Lausitz sowie von Menschen mit Migrationshintergrund, die im DRK-Projekt „INSEL“ aktiv sind. So konnten beim gemeinsamen Arbeiten Hemmschwellen und Vorurteile gegenüber anderen Nationen abgebaut und die Kommunikation untereinander, auch in verschiedenen Sprachen, gestärkt werden. Unter der Regie von DRK-Schulsozialarbeiterin Lydia Lehmann hatten sich die Schüler und Klassenlehrerin Salka Biele eine ganze Reihe Verschönerungsmaßnahmen im Schulgarten vorgenommen. Es wurde eine Musicwall aus Küchenutensilien gebaut, der Sinnespfad erneuert, Musikinstrumente aus Tontöpfen und Bambusstäben gebaut, Bänke und ein Windrad erneuert. Das Ergebnis konnte sich nach zweitägiger Arbeit sehen lassen. Stolz präsentierten die Jugendlichen ihre Ergebnisse und sorgten auch in Eigenregie mit Obst, Gemüse und selbst hergestelltem Dip für die nötige, gesunde Stärkung zwischendurch. Seit über 20 Jahren ist es an der Grundschule Nord in Finsterwalde Tradition, dass jede sechste Klasse im Schulgarten ein eigenes, bleibendes Abschlussprojekt erstellt.

© Dunja Petermann, DRK-KV Lausitz

Beim Abschlussprojekt entstand eine Musicwall und der Sinnespfad wurde erneuert.

Nachruf

Fassungslos und voller Trauer müssen wir von unserem Freund und Kameraden

DRK Ehrenvorsitzender und
Bereitschaftsleiter a.D.

Gerd Ulbricht

Abschied nehmen.

Gerd Ulbricht trat vor 68 Jahren dem DRK bei. Sein über 10-jähriges Engagement als Bereitschaftsleiter trug wesentlich zum Aufbau, zur Erhaltung und Weiterführung des Ortsverbandes Doberlug-Kirchhain bei. Für seinen Ehrgeiz und seine Hingabe im Sanitätsdienst wurde er mit dem Ehrenzeichen im Katastrophenschutz des Landes Brandenburg, der Sonderstufe Gold, ausgezeichnet. Als Gründungsvater des Kooperationsvertrages zwischen DRK und Feuerwehr setzte er einen wichtigen Meilenstein.

Durch seine Führungsstärke sowie sein offenes und direktes Wesen hatte er sich die höchste Anerkennung und Freundschaft vieler Kameradinnen und Kameraden des DRK und aller Ortsfeuerwehren in Doberlug-Kirchhain sowie weit darüber hinaus erworben.

Mit Gerd Ulbricht haben wir einen lieben und hoch angesehenen Mentor und Kameraden verloren. Unser tiefes und aufrichtiges Mitgefühl gilt seinen Hinterbliebenen. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

DRK-Kreisverband Lausitz e.V. und
DRK-Ortsverband Doberlug-Kirchhain

Impressum

DRK-KV Lausitz e.V.

Redaktion:
Linda Sebischka-Klaus, Dunja Petermann/PR-Petermann

V.i.S.d.P.:
Bianka Sebischka-Klaus, Vorstandsvorsitzende

Herausgeber:
DRK-KV Lausitz e.V.
Puschkinstraße 2 | 01968 Senftenberg
03573 809410
www.drk-lausitz.de | info@drk-lausitz.de

Auflage:
2000 Stück + 200 Exemplare in der freien Verteilung

Spendenkonto:
Sparkasse Niederlausitz
IBAN: DE28 1805 5000 3010 0009 35 | BIC: WELADED1OSL